

Teil II: Die Grundierung einer Leinwand

Ungrundierte Gründe sind porös, starksaugend, schlucken viel Farbe, die im Grund verschwindet und somit das Arbeiten erschwert. Die so getränkte Faser der Leinwand wird schnell brüchig. Um diese Nachteile zu umgehen, müssen die Gründe dicht und undurchlässig gemacht werden. Ein heller Grund verstärkt außerdem die Leuchtkraft des Bildes.

Vielen Malern ist der Grund, den sie benutzen, gleichgültig. Ein richtig bearbeiteter Grund gewährleistet nicht nur die Haltbarkeit eines Bildes, sondern erlaubt ein zügiges Aufbringen der Farben. Außerdem bleibt die Leuchtkraft der Farben eher erhalten.

Das Grundiermaterial besteht aus Leim und Füllmaterial sowie aus Deckfarbe. Die für eine Grundierung benötigten Materialien sind in jedem Fachgeschäft für Mal- und Künstlerbedarf erhältlich.

Als Leim verwenden wir Knochenleim, der häufig in körniger Form vorliegt, sog. Perlleim. Um den Grund dicht und porenfüllend zu machen, setzen wir dem Leim Kreide hinzu. Kreide ist kohlenaurer Kalk. Kreide hat eine nur geringe Deckkraft. Darum wird der Grundierung Deckfarbe hinzugesetzt. Zinkweiß ist die beste Deckfarbe für eine Grundierung. Ohne Deckfarbe würde sich die Grundierung im Laufe der Zeit verdunkeln.

Eine Grundierung wird in zwei Schritten hergestellt:

1. die Leimung der Leinwand
2. die eigentliche Grundierung

Ad 1) Es werden ca. 70 Gramm Perlleim in 1000 ml Wasser eingerührt. Den Leim quellen lassen. Nach dem Quellen kann die Masse leicht erwärmt und umgerührt werden, bis sie flüssig ist. Zu starkes Erwärmen verringert die Klebekraft des Leims. Die Hälfte des Leims wird für die Leimung, die andere Hälfte für die Zubereitung der Grundiermasse verwendet.

Das Auftragen des Leimwassers auf die Leinwand erfolgt mit dem durchtränkten, dann ausgedrückten Pinsel. Die Leinwand darf dabei nicht durchnäßt werden. Sie würde sonst brüchig werden und ausbeulen. Leimungen und Grundierungen müssen fern von Heizungen oder der Sonneneinstrahlung durchtrocknen. Ein zu schnell trocknender Grund platzt ab. Vor dem Aufbringen der eigentlichen Grundierung muß die Leimung vollständig durchgetrocknet sein. Nach dem Trocknen muß die Leinwand eventuell leicht nachgespannt werden.

Ad 2) Die Grundierung – der Kreidegrund und der Halbkreidegrund

Es werden benötigt:

- 50 % des Leimwassers,
- ein gleiches Raummaß Kreide (400 – 450 Gramm),
- ein gleiches Raummaß Zinkweiß (200 Gramm).

Kreide und Zinkweiß werden trocken miteinander gemischt, bevor unter Rühren langsam das Leimwasser zugegeben wird. Die Masse muß klumpenfrei sein. Die Grundierung kann jetzt mit einem Pinsel oder Spachtel auf die trockene Leimung dünn aufgetragen werden. Eine zu dick aufgetragene Grundierung muß mit dem Spachtel geglättet und abgetragen werden. Es sollten nur die Poren der Leinwand gefüllt werden. Eine zu dick aufgetragene Grundierung kann später abplatzen! Die Grundiermasse sollte rückseitig nicht austreten. Ich empfehle zwei dünne Anstriche mit der Grundierung. Der zweite Anstrich kann bereits nach nur oberflächlicher Trocknung (ca. 30 – 45 Minuten) erfolgen. Stellt man störende Pinselstriche nach der Trocknung fest, kann die Oberfläche mit feinem Schmirgelpapier vorsichtig

geschliffen werden. Die nicht verwendete Grundiermasse des Kreidegrundes kann für spätere Einsätze kühl aufbewahrt werden. Ist die Masse eingedickt, muß sie mit Leimwasser streichfähig gemacht werden. Färbt der Kreidegrund nach dem Trocknen ab, ist dies ein Zeichen dafür, dass der Grundiermasse zu wenig Leimwasser zugegeben wurde.

Der Kreidegrund ist ein stark saugender Grund. Er eignet sich für dünne, fast aquarellartig aufgetragene Ölfarben. Erzielt wird eine matte Farbigeit, die die Schönheit der Farben voll zur Geltung bringt.

Wird ein weniger saugfähiger Grund bevorzugt, empfehle ich einen Halbkreidegrund. Dazu wird wie oben beschrieben ein Kreidegrund angerührt. Zusätzlich werden der Masse 1/3 oder 1/2 oder 2/3 Raumteile Leinölfirnis zugegeben. Für meine Grundierungen nehme ich 250 ml Leinölfirnis. Das Leinöl wird tropfenweise in die kalte, eventuell gestockte Kreidegrundmasse am Schluss eingerührt. Zu dünn und zu warmer Kreidegrund nimmt das Leinöl schlecht auf oder scheidet es wieder ab. Pinsel müssen bei allen ölhaltigen Untergründen sofort gereinigt werden. Die Halbkreidegrundmasse kann im Gegensatz zur normalen Kreidegrundmasse, wie oben beschrieben, nicht lange aufbewahrt werden.

Arndt Tomás

Besuchen Sie meine Galerie unter <http://www.worldpaintings.de>